

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie

Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel

Band: 38 (1997)

Heft: 3

Rubrik: Neues aus der Regio

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

REGIO

Hochrheinkonferenz (HRK)

Im Sinne einer Straffung grenzüberschreitender Organe wurde in Laufenburg die Hochrheinkommission als erste Organisation im ländlichen Raum zwischen Basel und dem Bodensee mit grenzüberschreitendem Charakter gegründet. Sie fasst die ehemalige "Rheinliegerkonferenz" und das bisherige "Strukturmodell Hochrhein" zusammen und zählt als Vertragspartner den Kanton Aargau mit 38 Gemeinden, das Land Baden-Württemberg mit den Landkreisen Lörrach und Waldshut, vier Planungsverbände und als Beobachter Gewerkschaften, Landeskirchen und Wirtschaftsverbände. Die HRK will die Zusammenarbeit beiderseits des Hochrheins vertiefen, den Schutz der Grundwasserströme und der Rheinlandschaft vorantreiben, in Zukunft möglicherweise in den Bereichen Abfall, Bildung, Verkehr (Pendler), Arbeitsmarkt, Raumplanung und Gesundheitswesen nach gemeinsamen Lösungen suchen. Die zu 50 % dotierte Geschäftsstelle wird beim Landratsamt Waldshut eröffnet werden. Finanziert wird die HRK je zu einem Drittel von der EU, dem Kanton Aargau und dem Land Baden-Württemberg.

Zusammenarbeit zwischen badischen und Schweizer Weinproduzenten

Damit die Produkte der genannten Winzer auch im Ausland bekanntgemacht und vor allem über die jeweils bestehenden Vertriebsnetze verkauft werden, haben der Badische Weinkeller in Breisach, die Uvavins in Morges und die Provins in Sion einen Kooperationsvertrag für die Promotion und den Vertrieb ihrer Produkte in der jeweiligen Region unterzeichnet. Alle drei Vertragspartner rechnen sich gute Verkaufschancen für ihre mittlerweile qualitativ hochstehenden Weine aus.

Spitzenweine der Regio

Der warme Sommer und Herbst 1997 haben den Regio-Winzern einen qualitativen Spitzenjahrgang mit Werten bis über 100 Oechsle beschert. Quantitativ halten sich die Erntemengen im Baselbiet im Rahmen, am Grenzacher Hornfelsen fielen sie gar äusserst gering aus.

Frankreich zahlt mehr an den Ausbau des EuroAirports

Frankreich wird als Folge einer Änderung des Staatsvertrags von 1949 inskünftig die Hälfte der Staatsbeiträge übernehmen, die für den Ausbau des EuroAirports anfallen. Bis anhin galt, dass Frankreich lediglich das Land zur Verfügung stellte und die Schweiz resp. der Kanton Basel-Stadt die Kosten für den Ausbau tragen musste. Die Neuregelung dürfte den Kanton im Rahmen der vorgesehenen Erweiterung des Flughafens wesentlich entlasten: Die Kosten für die

Verdoppelung der Terminalfläche, der Errichtung eines Fingerdocks für 24 Flugzeuge werden auf SFr. 400 Mio. geschätzt, wovon die öffentliche Hand SFr. 150 Mio. zu bezahlen hat. Nach neuer Regelung entfallen auf die Schweiz 75 Mio., wovon Basel 50 Mio. übernehmen wird.

Neue Erdbebenmessgeräte

Der Oberrheingraben ist eine geologisch sensible Zone, die infolge des Absinkens um jährlich 0.1 mm und infolge des noch immer anhaltenden Drucks der afrikanischen Platte auf Europa dauernd in Bewegung ist. Jährlich ereignen sich im Umkreis des Grabens kleine Erdbeben, und durchschnittlich alle zehn Jahre verursachen grössere Beben Schäden an Wohn- und Industriebauten. Seit Jahren gibt es in allen drei Regio-Ländern hochsensible Messstationen, die allerdings bei grösseren Ereignissen übersteuern. Deshalb werden jetzt beiderseits des Rheingrabens im Rahmen des Interreg-Programms II 30 neue Messgeräte installiert, die auch stärkere Bewegungen mit Magnituden über 3 auf der Richter-Skala registrieren können. Anders als die feinervigen Apparate, die an äusserst erschütterungsarmen Orten aufgestellt sind, werden die neuen Geräte in der Nähe von erwiesenen Epizentrenherden installiert.

und Fernerkundung unter Leitung von Prof. Dr. E. Parlow mit andern Institutionen eine Klimaanalyse der Region Basel. Sie basiert auf objektiv messbaren Werten und erlaubt, bei zukünftigen Überbauungen allfällige Störungen der Gesamtdurchlüftung schon im Planungsstadium zu erkennen. Als lufthygienisch ungünstige Gebiete nennt die Studie etwa das Gebiet von Altmarkt in Liestal sowie jenes von Schweizerhalle / Rheinhafen in Muttenz: Beide Gebiete werden bei einer Anreicherung mit Kaltluft vermindert durchlüftet, was zu einer erhöhten Konzentration von Luftschadstoffen führen kann.

Bevölkerungsprognosen für NW-Schweiz

Gemäss einer von der Regionalplanung beider Basel in Auftrag gegebenen Studie "Einwohnerperspektiven für die Region Nordwestschweiz bis zum Jahr 2015" wird die Bevölkerung in Basel und den angrenzenden Gemeinden des Rheintals, des Birsecks und des Laufentals abnehmen, in den aargauischen Bezirken Laufenburg und Brugg, im Oberbaselbiet, in den beiden Frenkentälern sowie im Laufental über 15 % und im Hochrheintal bis Rheinfelden, im Ergolztal, dem Dorneck und Thierstein unter 15 % wachsen. Basel wird dannzumal 1900 bis 3000 Personen weniger im Pensionsalter zählen als heute; die Zahl dieser Personengruppe wird allerdings in Baselland um 56 % bis 59 % ansteigen, hier vornehmlich in den stadtnahen Gemeinden. Gleichzeitig wird der Anteil der erwerbstätigen 20- bis 64-Jährigen schwinden, womit auch ein Rückgang des Steuersubstrates verbunden sein wird. Steigen wird in beiden Kantonen der Ausländeranteil, in Baselland von

NORDWESTSCHWEIZ

Durchlüftung kartiert

Aufgrund der Forderung des Luftreinhalteplans von 1990 erarbeitete das Institut für Meteorologie, Klimatologie

16.4 % auf 20.4 %, in Baselstadt gar von 26 % auf 36 %. Insgesamt rechnet die Prognose mit einem Bevölkerungsrückgang der Stadt von 7 % und einem Wachstum der Landschaft von 1 %. Auswirkungen werden diese Szenarien wachsender Randregionen auf das Verkehrsaufkommen der Pendler, auf die Schulraumplanung und die Alterspolitik haben. Infolge zunehmend geringerer Wohnungsbelegung wird für Baselland ein Bedarf von 27'000 Wohnungen (+11 %) ausgemacht, für die Stadt ein solcher von 5700 (+6 %).

Höherer Umsatz in den Basler Rheinhäfen

Gegenüber der Vergleichsperiode im Vorjahr hat der Umschlag in den Basler Rheinhäfen um 21 % zugenommen. Dieser Aufschwung geht zu grössten Teilen auf die Einfuhr von Mineralöl (+44 %) und auf jene von Containern (+20.5 %) zurück.

BASEL

Museumsattraktionen in Basel und Riehen

Nach jahrelangen Rechtsstreitigkeiten ist die weltgrösste private Käfersammlung des 1976 verstorbenen bayrischen Käferliebhabers und Sammlers Dr. Georg Frey von der Zwischenlagerstelle Weil a. Rh. ins Naturhistorische Museum Basel transferiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Durch dieses Legat ist dieses Museum um eine wesentliche Attraktion reicher. – Eine grosse Bereicherung der Museumslandschaft erfuhr der Kanton durch die Eröffnung der Fondation Beyeler in Riehen. In einem Gebäude

des Meisterarchitekten Renzo Piano kommen in schönster Umgebung 169 Werke der klassischen Moderne zur Geltung.

Roche investiert in South Carolina

In Florence in South Carolina hat Roche eine hochmoderne Produktionsanlage für 600 Mio. \$ gebaut. Den Zuschlag erhielt dieser an sich unbekannte Ort, weil der amerikanische Südstaat die gesamte Infrastruktur wie Kanalisation und Strassen bis zum Fabrikgebäude kostenlos erstellte, ein Stromverteilnetz eingerichtete, pro Arbeitsplatz 1500 \$ bezahlte, bei der Rekrutierung des Personals aktiv mitwirkte und ein zweijähriges Ausbildungsprogramm im Florence Darlington Technical College schuf. Die Monatseinkommen der Fabrikarbeiter in South Carolina liegen mit SFr. 1600.- deutlich unter jenen in der Schweiz.

Grossindustrie fordert Strompreissenkung

An einer Tagung der Energie- und Umweltschutzkommision der regionalen Wirtschaft zum Thema der Energiepolitik nach Ende des Energie-Moratoriums und vorgesehener Liberalisierung forderte der Vertreter von Novartis eine Strompreissenkung seitens der Industriellen Werke Basel von nicht weniger als 30 %. Sollten die Grossabnehmer Novartis und Roche nach der Verwirklichung eines freien Strommarktes den Strom bei der Konkurrenz beziehen, drohen den IWB Mindereinnahmen in der Grösse von 16 - 20 Mio. Franken. Demgegenüber rechnen die IWB mit einem Einkommensverlust von 6 Mio. Fr. bei einer Strompreisermässigung von heute

9.6 Rp./kWh auf einen marktkonformen Preis von 7.5 Rp/kWh.

Mitwirken bei der Planung des DB-Areals

Das DB-Areal innerhalb der Autobahnschleife der Nordtangente wird von der DB bald nicht mehr für den Güterumschlag genutzt und damit frei zu einer Neugestaltung. Weil kein Käufer für das Gelände gefunden wurde, bleibt es im Besitz der DB, wird aber als neues Quartier bebaut werden, das rund 2000 Personen Wohnungen, Arbeitsplätze und Grünflächen bieten soll. Die Stadtbevölkerung ist eingeladen, an verschiedenen Veranstaltungen ihre Bedürfnisse zu äussern. Solche Meinungen sollen in den Projektierungswettbewerb einfließen. Im besten Fall, so hoffen die Verantwortlichen, könnte der Grossen Rat schon 1999 Zonenplanänderungen gutheissen.

Tempo-30 in Basel

Gemäss kantonalem Umweltschutz muss die Stadt Basel in den Wohngebieten Tempo 30 einführen. Bis zum Jahr 2001 will das Polizei- und Militärdepartement dieser Forderung nachkommen, und zwar sollen folgende Quartiere verkehrsberuhigt werden: Breite, Lehenmatt, St. Alban; Steinen-/Spalenring; Wettstein, Rosental; Neubad/Bachletten; Bruderholz. Aus Kostengründen verzichtet man auf Aufplästerungen: mehr als vier Meter breite Strassen werden mit einer Gummischwelle versehen.

Diskussion um Schauspielhaus geht weiter

Bekanntlich machte die Basler Regierung den Vorschlag, auf dem Theaterplatz, anstelle der halbwüchsigen Kastanienbäume an der Ecke Steinenberg/Steinentorstrasse ein Schauspiel-

haus zu errichten. Seither wogt die Diskussion, wobei die negativen Stimmen überwiegen. Während die Befürworter in einem solchen Gebäude etwa einen wichtigen Abschluss des Theaterplatzes sehen, befürchten die Gegner, dass der für die zwischenmenschliche Kommunikation wohl wichtigste Platz in der Stadt seinen Charakter und die Stadt einmal mehr einen wichtigen Freiraum verlöre.

Schwermetall in Brüglinger Böden

Eine Untersuchung des Bodens des landwirtschaftlichen Betriebs der Christoph Merian Stiftung zwischen der Sportanlage St. Jakob und der Birsbrücke hat an 4 von 20 Stellen eine gegenüber dem Richtwert um das Zehnfache zu hohe Bleikonzentration und eine Überschreitung des Kupferwert um das Doppelte zutage treten lassen. Woher die Verschmutzung stammt, lässt sich nicht sagen. Jedenfalls will man nun die betroffenen 2.4 ha im Sinn eines Pilotprojekts sanft sanieren, d.h. durch den Anbau von Tabak dem Boden die Schadstoffe entziehen lassen und die Pflanzen anschliessend verbrennen.

Haushalt-Giftmüllentsorgung während des ganzen Jahres

Seit September 1997 kann die Basler Bevölkerung nicht mehr nur einmal jährlich ihren Giftmüll abgeben, sondern permanent. Zwölf Sammelstellen nehmen solche Abfälle unentgeltlich entgegen und leiten ihn zur sachgerechten Entsorgung weiter. – Im weiteren ist zu erfahren, dass seit Einführung der Kehrichtabfuhrgebühr im Jahr 1993 die Menge brennbarer Siedlungabfälle um rund 10 % (11'000 t), diejenige der

Wertstoffe von 22'000 t auf 27'000 t zugenommen haben.

BASELLAND

Laufental wächst

Die Einwohnerzahl im Laufental nahm seit dem Anschluss an den Kanton Baselland im Jahr 1992 generell zu, und zwar von 15'021 (Ende 1991) auf 16'385 (1997). Am stärksten wuchsen die Gemeinden Blauen, Brislach, Duggingen und Zwingen; Grellingen und Laufen hinken dieser Entwicklung hinter nach. Wesentlich günstigere Land- und Hauspreise, die gegenüber andern Vorortsgemeinden der Agglomeration um etwa SFr. 150'000.- tiefer liegen, locken viele junge Mittelstandsfamilien ins Laufental. Die betroffenen Gemeinden rechnen deshalb auch mit erhöhten Steuereinnahmen.

Ziegelei in Oberwil hört auf

Per Ende 1997 stellt die Mechanische Ziegelei in Oberwil ihren Betrieb ein. Infolge der Rezession im Baugewerbe schmolzen die Preise auf die Hälfte, was keine lohnende Produktion mehr erlaube. Mit der Betriebsschliessung gehen 14 Arbeitsplätze verloren, zur Zeit der Hochkonjunktur in den 60er Jahren beschäftigte das Unternehmen 60 bis 70 Angestellte.

Innovationszentrum in Allschwil

In Allschwil ist laut Basellandschaftlicher Zeitung das zweitgrösste Innovationszentrum der Schweiz geplant. Auf einer Fläche von 21'000 m² könnten im Endausbau des bereits bestehenden Ge-

werbehauses am Bachgraben von kleinen risikofreudigen Firmen mit innovativen Produkten und Dienstleistungen 600 Arbeitsplätze entstehen. Vielfach bietet das Out-sourcing einzelner Bereiche aus Grossbetrieben die Chance, dass sich ein stark spezialisierter Klein- oder Mittelbetrieb entwickeln kann. So hat sich eine dieser neuen Firmen im Zentrum auf die Wirkstofffindung für die Pharma- und Agroindustrie und eine andere auf Flüssigkristalle spezialisiert.

Adlertunnel wächst

Nach einigen Anfangsschwierigkeiten infolge von Bohrungen in unerwartet weichem Gestein im Adler bei Pratteln hat die Projektleitung nun damit begonnen, einen Pilotstollen mit einem Querschnitt von 12 m² von der Liestaler Seite in den Berg vorzutreiben. Sollte man auf weitere weiche Schichten stossen, werden sie von diesem Hilfsstollen aus mit Betoninjektionen verfestigt, so dass die Hauptbohrmaschine Atalanta auf ihrem Weg nach Norden ihre volle Bohrleistung in hartem Gestein entwickeln kann und nicht mehr in weichem Gestein kleben bleibt. Gebohrt sind mittlerweile 2900 Meter, 1200 Meter sind noch zu bewältigen, bis der Tunnel im Rohbau steht.

Mikroben reinigen Abluft

Die Pratteler Firma Rohner reinigt ihre Abluft auf biologische Weise mit gefrässigen Bakterien, die sie vorläufig von der Ecole Polytechnique Fédérale in Lausanne bezieht. Das Verfahren mit einem Biofilter ist zwar nicht neu, doch wurde es noch nie für chemische Mehrzweckanlagen mit sich ändernden Zusammensetzungen und Konzentrationen

der Abluft eingesetzt. In Pratteln werden bei Bedarf andere Bakterien-Konsortien eingesetzt. Gegenüber einer thermischen Abluftreinigung mit enorm hohem Energiebedarf und geschätzten Investitionen von 15 Mio. Fr. soll die neue Anlage unter 10 Mio. Fr. kosten und zehnmal niedrigere Betriebskosten verursachen.

Neue ARA Birsig

39 Jahre nach der ersten Inbetriebnahme der ersten Baselbieter Abwasserreinigungsanlage (ARA) konnte man im Sommer 1997 eine neue, verbesserte und leistungsfähigere Anlage einweihen. Sie ist im Stand, das Abwasser von 30'000 Einwohnern des Birsigtals in konventioneller Methode zu klären: Ein Rechen hält Grobstoffe zurück, der Längssandfang mineralische Grobstoffe, Biomasse baut im Belebungsbecken Schmutzstoffe ab. Erfreulicherweise kamen die Baukosten statt auf geschätzte 70 nur auf 45 Mio. SFr. zu stehen. Von der Kapazität her wäre es möglich und sogar wünschenswert, die Abwasser der französischen Gemeinde Leymen zu verarbeiten. Ein Novum bedeutete dies nicht, denn schon jetzt werden in der Region in zahlreichen Anlagen Abwasser aus einem Nachbarkanton – Dorneckgemeinden (SO) in ARA Birs (BL); Kaiseraugst (AG) in ARA Pratteln (BL) – oder einem Nachbarland gereinigt. So klärt z.B. Riehen das Wasser von Inzlingen (BRD), Bad Säckingen (BRD) jenes von Stein (AG) und Haltingen (BRD) das Abwasser des Riehener Schlipfs (BS).

Müllmenge konstant geblieben

1996 hat sich die Abfallmenge im Kanton Baselland bei 172 kg nicht verwertbaren und 115 kg wieder verwertba-

ren Mülls pro Person eingependelt. Zu diesen tieferen Werten beigetragen hat die Tatsache, dass vermehrt Güter offen oder in Leichtverpackungen und Nachfüllsystemen verkauft, mittlerweile im ganzen Kanton Entsorgungsgebühren verlangt und 40 % der Siedlungsabfälle recycelt werden. Damit scheint das Sparpotential ausgeschöpft zu sein. Von Interesse erscheint die Tatsache, dass Gemeinden mit zentralen Funktionen höhere Deponiemengen anliefern als die übrigen.

Ausbau Deponie Elbisgraben

Bis zum Jahr 2000 werden in der Baselbieter Mülldeponie Elbisgraben noch jährlich 100'000 Tonnen Siedlungsabfälle abgelagert, danach müssen dieselben in der neuen Basler Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) verbrannt werden. Nach 2000 steht der Elbisgraben nur noch für die Schlacke aus der Basler KVA und nicht brennbaren Müll zur Verfügung. Damit solches Material in der bis dahin praktisch aufgefüllten Deponie abgelagert werden kann, muss sie um 360'000 Kubikmeter erweitert werden. Im Rahmen dieser Vergrösserung sollen demnächst für zwei Kompartimente Zufahrtsstrassen, erhöhte Dämme, Kipprampen, Entgasungseinrichtungen, Abdichtungen und Trennschichten zur Entwässerung gebaut werden.

Verein Edelchrüsler

Jüngst konstituierte sich der Verein "Edelchrüsler" unter dem Präsidium unseres GEG-Mitglieds und Ökologen Martin Furter. Der Verein bezweckt, die vor vier Jahren gegründete und auf 10 Standorte verteilte Sammlung von 400 Obstbäumen mit 206 Sorten zu überneh-

men und damit der Region diese Hochstammsorten als altes Kulturgut zu erhalten. In Zukunft sollen neben den bisher gepflegten Äpfel- und Birnensorten auch Kirschensorten dazukommen.

Neues Naturschutzgebiet

Das 100 ha grosse Gebiet "Dübach" nordöstlich von Rothenfluh ist unter Naturschutz gestellt worden. Es zeichnet sich aus durch eine für die Region typische Ausgestaltung des geologischen Untergrundes mit Hauptrogenstein, Mergel des Unteren Doggers, austretenden Quellen am Hang, Treppentuffbildungen sowie Gehängeschutt in den unteren Hangpartien. Daneben finden sich in dem Areal standorttypische Waldgesellschaften mit Seggen, Bacheschen und Riesenschachtelhalmen, Lungenkrautbuchwald, Aronstab-Buchenwald. Als Ziele für den Schutz wurden definiert: Erhaltung und Förderung von naturnahen und standortgemäß genutzten Waldgesellschaften, besonderer Einzelbäume und Straucharten, Erhaltung von Alt- und Totholzbeständen, Schaffung von Rückzugsraum für störempfindliche Tierarten, Lenkung des Erholungsbetriebs u.a.m.

Grossüberbauung contra Amphibien

Laut einer Studie von Prof. Heinz Durrer sollte auf dem Areal der einstigen Ziegelei in Allschwil eine Grossüberbauung realisiert werden können, ohne dass dadurch die in jenem Gebiet überlebenden Amphibien ausgerottet würden. Allerdings sollten zu deren Erhaltung verschiedene Biotope miteinander vernetzt werden, so das Ziegeleiareal mit dem Mühlebachweiher, dem Binninger Naturschutzgebiet Herzogenmatt, der

Ziegelei Oberwil, dem Kuhgraben sowie Biotopen in Biel-Benken und Leymen. Verbindende Korridore sieht der Autor in Form von Geländekanten, Bachläufen, Gräben, Waldsäumen und Gebüschstreifen. Dass bis zur Realisierung der Überbauung der Lebensraum der Kreuzkröte und anderer Amphibien zwecks Anlage eines Golfübungsplatzes mit humusreichem Löss überdeckt wurde, löste in Naturschutzkreisen aus verständlichen Gründen helle Empörung aus.

SÜDBADEN

Biotech-Park in Freiburg

Im Herbst 1997 ziehen die ersten Existenzgründer und junge Firmen aus den Bereichen Biotechnologie, Medizintechnik, Pharmazie und Umwelttechnologie in den Freiburger Bio-Tech-Park. Unterstützt wird diese Stiftung von der Stadt Freiburg, der Universität, der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein und dem Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Badens.

Rheindämme

Im Zusammenhang mit dem Oder-Hochwasser im Sommer 1997 stellt sich die Frage, wie sicher die Dämme entlang des Rheins sind. Ein Vertreter der Wasser- und Schiffahrtsdirektion Freiburg wertet die Hochwassersicherheit zwischen Bodensee bis Iffezheim als 1000jährlich; weiter nördlich werden die Dämme infolge der Ausbaggerung des Rheins und des dadurch bedingten schnelleren Wasserflusses nicht mehr für eine 200jährige, sondern nur noch

für eine 80- bis 100jährige Hochwassersicherheit geschätzt. Immerhin: Seit 1988 rammen die Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen zur Verstärkung der Dämme 20 Meter tiefe Wände in die Dammkronen; zudem ist man seit 1982 daran, im Rahmen eines mit Frankreich abgeschlossenen "Integrierten Rheinprogramms" neue Rückhalteräume für 125 Mio. Kubikmeter Wasser zu bauen, 20% davon südlich von Breisach. In diesem Zusammenhang soll der Altrhein auf der 43 km langen Strecke zwischen Markt und Breisach einen 90 Meter breiten und gegenüber heute etwas tiefer liegenden Vorlandstreifen erhalten, dessen gegenwärtiger Waldbestand von 400 ha zunächst abgeholt, danach allerdings durch Flussauepflanzen wie zu Tullas Zeiten bepflanzt werden soll. Die Schutzmassnahme gegen Überflutungen verlangt im weiteren, dass sehr viel Kies abgebaut wird. Der Verkauf desselben soll die Aktion finanzieren helfen.

Probleme mit Erntearbeitern in Südbaden

Zur Zeit der Ernte werden im Raum Freiburg traditionellerweise jährlich um die 4500 Arbeitskräfte beschäftigt, wovon der grösste Teil aus Polen stammt. Infolge der Arbeitslosigkeit in Deutschland sieht es nun so aus, dass zwischen 1998 und 2000 30 % weniger ausländische Saisoniers, dafür mehr einheimische Arbeitslose beschäftigt werden sollen. Doch diesem Ansinnen widersetzen sich die betroffenen Bauern: Sie schätzen die hochmotivierten Polen, die mit 10 DM Stundenlohn wesentlich mehr verdienen als bei sich zu Hause, und sie haben vielfach schon schlechte Erfahrungen gemacht mit einheimischen Ar-

beitslosen, die zu denselben Bedingungen plus einem Tagesgeld von DM 25 kaum bereit oder fähig sind, die harte körperliche Arbeit zu leisten.

Krise bei der KBC Lörrach

Infolge der europaweiten Strukturkrise in der Textilindustrie, hervorgerufen durch billige und mittlerweile qualitativ konkurrenzfähige Produkte aus Fernost, ist der Umsatz der Manufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie. AG, einer Tochter der Dollfuss, Mieg & Cie., Paris, von 672 Mio. DM im Jahr 1992 auf 380 Mio. DM 1996 zurückgefallen. Im selben Zeitraum verminderte sich die Zahl der Beschäftigten von 1400 auf 1100, bis Ende 1997 wird sie auf 860 sinken, für später muss man mit einer nochmaligen Reduktion auf 550 Arbeitsplätze rechnen. Die Vertreter der Belegschaft arbeiten darauf hin, einen Vertrag mit der Muttergesellschaft zu erwirken, der den Standort Lörrach garantiert. Danach soll die Produktion nicht-kostendeckender preisgünstiger Waren inskünftig nach Ungarn und den USA verlagert werden. Statt dessen ist Lörrach als wichtigster Herstellungsstandort in Westeuropa für den Druck höherwertiger und rentabler Artikel innerhalb des Textilkonzerns vorgesehen. Das Unternehmen wird für diese Modernisierung 50 Mio DM investieren, zugleich aber die Betriebsfläche verkleinern.

Erdwärme für Zell

Die durch ihre aktive Energiepolitik bekannte Stadt Zell im Wiesentall hat ein Schweizer Unternehmen beauftragt, hinter der Stadthalle eine 500 Meter tiefe Bohrung niederzubringen. Man hofft,

unter dem Granit 25° warmes Wasser zu finden, mit dem man das Schulgebäude heizen und dabei jährlich 100'000 Liter Heizöl einsparen könnte.

Hafen Weil a. Rh.

Im Sommer 1997 verkaufte das Land Baden-Württemberg seinen 40.9 %-Gesellschaftsanteil am Hafen Weil für eine symbolische Mark an die Stadt Weil. Im gleichen Zusammenhang verkaufte das Land seine Grundstückanteile an die Stadt, dies zu einem Preis von 3.1 Mio. DM und leicht unter dem Marktwert. Welche Auswirkungen diese Flurbereinigung auf die Zusammenarbeit mit Basel haben wird, ist noch abzuwarten: Basel erwarb im Januar dieses Jahres 38 % der Anteile an der Rheinhafengesellschaft.

Neigezug im Hochrheintal

Seit dem Fahrplanwechsel im Herbst 1997 wird die Strecke zwischen Basel und dem Bodensee auf der deutschen Strecke in einstündigem Takt befahren. Um dies zu erreichen, rollen zunächst einmal mehr, ab 1998 auch schnellere Züge. Die höhere Geschwindigkeit soll durch den Einsatz von Triebwagen mit Neigetechnik (Neitec) sowie einer Sanierung der Infrastruktur entlang der Strecke gewährleistet werden.

Bad. Rheinfelden säubert Boden

Zahlreiche Grundstücke in Bad. Rheinfelden wiesen viel zu hohe Dioxinwerte auf, weshalb in einer ersten Phase der Boden von über 30 Privatgrundstücken, d.h. etwa 7000 Kubikmeter, ausgetauscht und in einer Deponie entsorgt werden musste. Weitere sieben Grundstücke sollen innerhalb der näch-

sten zwei Jahre gereinigt werden, allerdings fallen dort mit Werten von 50'000 Nanogramm stärker kontaminierte Böden an. Sie müssen anderswo wohl bei Heilbronn untertags abgelagert werden. Die Gesamtkosten für die bisher vorbildliche Arbeit belaufen sich auf 8 Mio. DM; infolge unsicherer Rechtslage wurden die mutmasslichen Verursacher, nämlich die Firma Griesheim Elektron resp. deren Nachfolger Dynamit-Nobel und Hüls nicht zur Rechenschaft gezogen.

Rieselfeld in Freiburg teilweise bewohnt

Auf dem Rieselfeld entsteht derzeit in Freiburg auf 70 ha ein neuer Stadtteil mit 4500 Wohneinheiten für 10'000 bis 12'000 Bewohner, der nach modernsten Gesichtspunkten konzipiert ist und die Fehler von Satellitenüberbauungen der 60er und 70er Jahre vermeiden soll. Im nordöstlichen Bauabschnitt sind mittlerweile 400 von 1150 Stadtwohnungen in drei- bis fünfgeschossigen Einheiten oder als Reihenhäuser bezogen, und der 1000. Bewohner ist kürzlich eingezogen. Seit Herbst ist das Quartier durch die Strassenbahn erschlossen und es hat auch das aus der Stadt hierher transferierte Kepler-Gymnasium seinen Betrieb aufgenommen. Sozial ist die Gruppe der 1000 Einwohner stark durchmischt, der Kinderanteil von 20 % erwartungsgemäss höher als anderswo in Freiburg.

Theaterumbau in Freiburg

Der Theaterumbau in Freiburg konnte sein Richtfest feiern. Das 1911 erbaute Theater wird für 43 Mio. DM saniert und um Werkstätten, Lagerräume und einen Balletprobesaal erweitert. Gleichzeitig

reduziert man zugunsten grösserer Bequemlichkeit der Zuschauer die Sitzplatzzahl von 1174 auf 850. Nach Aussage des Verantwortlichen Dezernenten will man nicht die Konkurrenz zu Basel, sondern die Partnerschaft anstreben.

1. Multiplexkino in Freiburg

In Freiburg hat im Oktober das erste Multiplexkino geöffnet. Es liegt an der Kulturmeile zwischen Konzerthaus und Stadttheater und bietet 2200 Zuschauern in neun unterschiedlich grossen Sälen Platz. Schon im nächsten Jahr wird ein Konkurrent in nächster Nähe ebenfalls ein Grosskino mit 1200 Sitzplätzen eröffnen.

Burghof-Theater in Lörrach

Lörrach konnte das Richtfest des 1998 zu eröffnenden Burghof-Theaters feiern. Der 39-Mio. DM-Bau wird von der Siegerin eines Ideenwettbewerbs, der Basler Architektin Katharina Steib, realisiert. Das Theater weist einen Saal mit 550 Plätzen auf. Durch Öffnen der Galerie lässt er sich auf 950 Sitze erweitern. Darüber hinaus verfügt das Haus über Sitzungsräume, Restaurationsinfrastruktur und ein grosses Foyer. Der Kulturbefragte der Stadt Lörrach wird versuchen, das Haus mit Nischenproduktionen und Spezialitäten, vor allem aber mit Neuartigem von hohem Niveau zu füllen.

ELSASS

Bessere Chancen für TGV Rhin-Rhône?

Die neue französische Regierung könnte die Planung des TGV Rhin-

Rhône beschleunigen. Einerseits wird diesem TGV eine ausgezeichnete Rentabilität zugeschrieben, andererseits können einflussreiche Politiker aus der Region in Paris ihren Einfluss geltend machen, so der Innenminister, gleichzeitig Maire von Belfort, der Europaminister, gleichzeitig Generalrat in Sochaux, sowie der Bürgermeister von Mulhouse, nun Mitglied der Nationalversammlung. Nicht zuletzt dürfte der Entscheid, vorläufig auf den Ausbau des Rhein-Rhone-Kanals zu verzichten, die Finanzierung des Bahnprojekts erleichtern.

St. Louis ist Mittelstadt

Acht Städten im Elsass wurde durch die Region der Status einer Mittelstadt zuerkannt, nämlich Wissembourg, Hagenau, Saverne, Sélestat, Guebwiller, Thann, Altkirch und St. Louis. Dies bedeutet für St. Louis die Zusage von 10 bis 15 Mio. FF seitens der Region und weiterer 11 Mio. FF seitens des Staats. Daneben können die betreffenden Städte mit der Unterstützung einzelner Programme und Aufgaben rechnen. St. Louis wird für sein geplantes Kulturzentrum "La Coupole" mit zwei Theatersälen von 500 und 150 Plätzen und drei Kinosälen Beiträge an die Investition und den Unterhalt erhalten. Weiteres Geld wird in die Umgestaltung von Strassen sowie in eine Studie betr. die Verkehrsflüsse über die Grenzen investiert. Schliesslich sollen auch die südlichsten Elsässer Kantone, Sierentz und Huningue, profitieren, letzteres durch ein neues Empfangsgebäude bei der Wildwasserpiste.

Quellen: Sofern nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 23.6. - 26.10.1997